

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

N 141.

Sonnabend, den 1. Dezember

1900.

Erst erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Infectionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

An Stelle des auf Ansuchen von dem Amte eines städtischen Abgeordneten zur Bezirksversammlung entbundenen Fabrikanten, Stadtrath Oscar Bauer in Johannegeorgenstadt ist

Herr Bürgermeister Franz Louis Müller daselbst

als städtischer Abgeordneter zur Bezirksversammlung gewählt worden.

Schwarzenberg, am 22. November 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Krug von Ridda.

Auf Blatt 89 des Handelsregisters für den hiesigen Landbezirk ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Christian Friedrich Schlesinger in Schönheide** erloschen ist.

Eibenstock, den 28. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ohrig.

Auf dem neuangelegten Blatte 249 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk ist heute die Firma **Ludwig Gläus jun. in Eibenstock** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Ludwig Gläus daselbst** eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Näh- und Kunststicker-Maschinen.

Eibenstock, den 29. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ohrig.

Volkzählung am 1. Dezember 1900.

Nachdem die Zähllisten für die Volkzählung von den Herren Zählern an die einzelnen Haushaltungen verteilt worden sind, weisen wir nochmals darauf hin, daß die Ausfüllung der Listen nach dem Stande des 1. Dezember genau und vollständig bis zum 1.

Advent.

Mit dem Jubelruf: „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ tritt der Christ in das neue Kirchenjahr ein. Eine Freudezeit beginnt. Zwar hat uns der Schluß des alten Kirchenjahres am Bußtage und am Todestage das Verderben und den Jammer der Menschheit vor die Seele geführt, am Bußtage unsere Sünde und am Todestage die Folge derselben, den Tod. Aber der Friede hat auch im vergangenen Kirchenjahr unruhigen und verzweifelten Herzen Frieden gebracht, so daß wir mit dem Psalmisten sprechen dürfen: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ Da liegt jetzt wieder der Quell unserer Freude. In alle Schuld und Klage der Menschen hinein tönt die Kunde von dem neuen Gnadenjahr des Herrn. Von neuem bietet der Herr den Trost seiner Gemeinschaft an: „Siehe, ich stehe vor der Thür und klopf an.“ Freilich, wenn Unruhe im Hause herrscht, wird das Klopfen überhört. Die Adventszeit verläuft für Viele am unruhigsten vom ganzen Jahre. Und sie soll doch neben allem Sorgen für Andere auch eine Vorbereitungszeit sein, die uns zur inneren Sammlung und zur Einkehr dient: „Durch Stillsitzen und Hoffen werdet ihr stark sein.“ So wollen wir die Gnadenbotschaft Gottes still an unseren Herzen wirken lassen. Wenn der Erdboden durch die Sonne warm geworden ist, dann kann der in denselben hineingelegte Samen keimen und Frucht bringen. So wird auch das Wort Gottes bei uns auf fruchtbaren Boden fallen. Diesen Dienst möge uns die Adventzeit leisten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im „Mitt. Wochenbl.“ werden die „angeblichen oder wirklichen“ Grausamkeiten in China „frei von diplomatischen und politischen Rücksichten rein militärisch“ beleuchtet. Für die Beobachtung der festen Regeln und Gebräuche, die in der Kriegsführung bestehen, sei erste Bedingung die Gegenseitigkeit. Dies gebe den Kämpfern zivilisierter Völker mit mehr oder weniger unvollständigen von dornherin einen von unheimlich gewöhnlichen Begriffen vom Kriege abweichenden Charakter. Der Führer im Kriege dürfe sich „nur von dem festen Willen, seine Aufgabe zu erfüllen, leiten lassen. Mache ihm das Verhalten des Gegners oder seine eigene Lage dies unter Beobachtung der Gebräuche des Völkerrechts unmöglich, so könne er nicht allein berechtigt, sondern sogar verpflichtet sein, von ihnen abzuweichen. So könne z. B., wenn die Truppe für alle Aufgaben auf ihre eigenen Kräfte beschränkt ist und in ihren eigenen Hilfsquellen, wie in denen des Kriegsschauplatzes nur für sich selbst die Lebensbedingung findet, die Sorge für Gefangene einfach zum eigenen Ruin oder doch zu einer großen Gefahr werden, für die Niemand die Verantwortung übernehmen mag. Es bleibe dann eben nichts übrig, als keine Gefangenen zu machen oder sich ihrer zu entledigen. Damit sollten nicht unnötige Grausamkeiten beschönigt oder in Schutz genommen werden. Wie weit solche vorgekommen seien, werde mit der Zeit aus besseren Quellen ersichtlich werden als aus kritischen abgedruckten, vielleicht sehr phantastischen Soldatenbriefen.“ Wo Unrecht geschehen sei, werde es keine Sühne finden. Die angeblichen Grausamkeiten in China dürften jedenfalls nicht nach einem bestimmten Rechtsbegriff, sondern nach allgemeinen Verhältnissen, unter denen sie sich vollzogen, beurteilt

werden. Ein gerechtes Urtheil würde in ihnen unter Umständen keine Grausamkeit, sondern den harten Zwang des Krieges erkennen.

— Der Kaiserliche Botschafter in Paris, Fürst Münster von Darnburg ist, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurückgetreten, den er seit fünfzehn Jahren bekleidet hat. Der Gesundheitszustand des Fürsten Münster, der im nächsten Monat sein 80. Lebensjahr vollendet, ließ im letzten Jahre viel zu wünschen übrig. Nachdem Fürst Münster an der Haager Friedenskonferenz noch bei verhältnismäßig guten Kräften hat teilnehmen können, machten sich später die Gebrechen des Alters immer häufiger bemerklich. Vor einigen Wochen hat der greise Staatsmann eine ziemlich ernste Erkrankung durchgemacht, von der er zwar erfreulicherweise genes, ohne jedoch die volle Arbeitsfähigkeit zu erlangen. Zu den Störungen des körperlichen Befindens kam im Herbst vorigen Jahres ein schwerer Schlag, das Ableben seiner Tochter Gräfin Marie, die viele Jahre hindurch sein Haus in Paris geführt hatte.

— Zum Nachfolger des Fürsten Münster auf dem Botschafterposten in Paris ist, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, Fürst Radolin ernannt.

— Frankreich. Paris, 29. November. Wie hier verlautet, beabsichtigt Präsident Krüger am Sonnabend von hier abzureisen und mit Aufhalten in Köln und Magdeburg sich nach Berlin zu begeben, doch ist definitive Entscheidung noch nicht gefaßt.

— Anich (Departement du Nord), 28. November. Im St. Louis-Schacht der hiesigen Kohlengrube erfolgte eine Explosion, wobei fünfzig Grubenarbeiter getödtet wurden. — Aus späteren Berichten geht hervor, daß das Grubenunglück durch die Explosion einer Riste mit Dynamit im Fenelon-Schacht, in der Nähe des St. Louis-Schachtes, hervorgerufen worden ist.

— Anich (Departement du Nord), 28. November. Die Dynamitexplosion im Fenelon-Schacht erfolgte heute früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in einer Tiefe von 500 Metern an einem Orte, wo 150 bis 200 Kilogramm Dynamit lagerten. Man glaubt, daß der Auslöser eine Patrone fallen ließ und daß diese sich zwischen eine Thür und den Thürpfosten klemmte, als die Thür geschlossen werden sollte. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr waren schon 16 Tode am Tageslicht gefordert, von denen 14 recognoscirt wurden; ferner wurden 8 schwer und ungefähr 40 leichter Verletzte heraufgeholt. Viele Leichen sind furchbar verflümmelt. Es ist noch unbekannt, wie viel Mann sich noch unter den Trümmern befinden.

— England. Die Antwort Englands auf die Krüger-Rundgebungen soll nach dem dringenden Anrathen aller „Vorwärts-Politiker“ darin bestehen, daß 20,000 Mann frischer Truppen nach Transvaal geschickt werden. Dieser Vorschlag ist jedoch nicht einer kriegerischen Raune entsprungen, sondern Lord Roberts hat seit mehreren Wochen auf das dringlichste anempfohlen, eine solche Zahl neuer Mannschaften abzulenden, wofür eine gleich große Zahl ausgebildeter Truppen aus Südafrika zurückzurufen sei. Lord Roberts erklärte, daß sich ein sehr merkwürdiges Gefühl der Ermüdung unter dem im Felde stehenden Truppen zeige. Man beneide diejenigen Regimenter, welche bereits zurückgekehrt und in England mit so großen Ehrungen empfangen seien, während sie selbst den aufreibenden Dienst eines

Dezember Mittags zu erfolgen hat. Die Einsammlung der ausgefüllten Zähllisten beginnt am 1. Dezember 1900 Mittags.

Die Herren Zähler, welche auf Wunsch gern bereit sind, bei Ausfüllung der Listen Rath und Unterstützung zu gewähren, haben während der Ausführung des Zählgeschäftes die Eigenschaft von städtischen Beamten.

Man erwartet, daß die hiesige Einwohnerschaft die erforderlichen Auskünfte bereitwillig erteilt und die Herren Zähler bei Ausführung des von denselben übernommenen Ehrenamtes des Zählgeschäftes nach Kräften unterstützt.

Eibenstock, den 30. November 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock

Sonnabend, den 1. Dezember 1900, Abends 8 Uhr

im „Bürgergarten“.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder.
- 2) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
- 3) Abänderung des § 21, Unterstützung für Familienangehörige betr.
- 4) Eventuell Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten männlichen, sowie weiblichen Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Eibenstock, den 23. November 1900.

Der Vorstand.

Hertel, Vorsitzender.

Asw.

ruhlosen Kleinrieges fortsetzen müßten. Ihm selbst, Lord Roberts, falle es schwer, nach Hause abzureisen und alle diejenigen Mannschaften, welche das Bedürfnis nach Ruhe hätten, im Felde zu lassen. Deshalb sei es das Beste, die allgemeine Auswechslung der Truppen zu beginnen. Des Kriegsdamit ist freilich sehr wenig erfreut über diese Zumuthung; da jedoch auch Lord Kitchener die Entscheidung früherer Truppen bekräftigt, so wird wohl die „Vorwärtspartei“ ihren Willen durchsetzen. — Andererseits aber offenbaren diese Verhältnisse, wie wenig die englischen Feldherren selbst den Krieg als dem Ende nahe erachten.

— China. Die Londoner Abendblätter vom 29. Novbr. melden aus Peking, 28. November: Ein gestern von der Kolonne York eingetroffener Eilbote berichtet, Oberst Graf York, der während der Nacht in einem durch einen Ofen ohne Abzugsröhren geheizten Hause schlief, zog sich eine Rauchergiftung zu und blieb trotz zweistündiger Bemühungen seines Arztes bewußlos. Ein Arzt ist sofort zu Oberst York abgereist. Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird selbst die Kolonne York nach Peking zurückführen.

— Graf Waldersee meldet aus Peking, 27. Novbr.: Die zahlreichen, von allen Nationen unternommenen Streifzüge scheinen allmählich die gewünschte Beruhigung des Landes herbeizuführen. Häufig bitten abgelegene Dörfer um Schutztruppen gegen die Boxer.

— Peking, 28. Novbr. Am 21. d. M. bemächtigte sich eine kleine Abteilung Franzosen nach lebhaftem Kampfe des Boxerortes Talsitichou im Süwesten von Paoingfu. Die Verluste des Feindes waren beträchtlich; auf französischer Seite wurden etwa 10 Mann verwundet, darunter 3 schwer.

— Tientsin, 26. November. Die hiesige provisorische Regierung, in der Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten sind, beschloß mit Stimmen-Einheit die Schleifung der Stadtmauer und die Ausfüllung des Befestigungsgrabens von Tientsin.

— Südafrika. Eine Depesche von Feldmarschall Roberts aus Johannesburg vom 28. November meldet: Dewetsdorp wurde am 21. November von den Buren angegriffen und am 24. November übergeben, aber am 26. November durch General Kneg wieder beiegt. Kneg verfolgt jetzt die Buren. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt, 28. Novbr. Heute morgen verchied nach kurzem Kranksein insofge Schlaganfalles Herr Schuldirektor emer. Röder. Der Verewigte ist durch seine Thätigkeit als Schulmann und besonders auch als Volksschriftsteller, durch seine köstlichen Gedichte und Erzählungen in erzgebirgischer Mundart, weitbin bekannt geworden. Mit großer Liebe hat Röder auch den Männergesang im Erzgebirge gepflegt; er stand seit langen Jahren an der Spitze des obererzgebirgischen Sängerbundes. Der Erzgebirgsverein ehrte den verdienten Mann seinerzeit durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

— Dresden, 28. November. Se. Maj. der König wird am kommenden Montag, den 3. Dezember, in den Paradesälen des Königl. Residenzschlosses die Nagelung einer Anzahl neuer Fahnen sächsischer Regimenter in feierlicher Weise vollziehen.

— Dresden. Große Freude ist plötzlich in der Familie eines kleinen Beamten in Dresden eingezogen. Die 16jährige Tochter war schon seit Monaten auf beiden Augen erblindet und hatte sich in ihr Schicksal ergeben, obwohl ihr der behandelnde